

ringen, und früher oder später wurde er damit fertig. Er überwand die *aversio*, fand sich hindurch zum Ziel der *conversio*, zur echten inneren Einkehr. Auf dem Wege dahin wurde er unterstützt von der Gemeinschaft, in die er aufgenommen war: von den Fratres, von den Lehrern, vom Abt. Es wurde ihm geholfen nach den Regeln der Zucht. Zucht aber schließt die Züchtigung mit ein, laut Vorschrift der Regula Benedicti, die besagt, es seien die Knaben zu ihrer eigenen Heilung mit Schlägen zu bändigen: *pueri ... verberibus coerceantur*²⁷⁾. Daß Ekkehard an diesen Passus denkt, zeigt die Wahl seiner Worte. Er hat die gleiche Wortverbindung in den Text gesetzt, allerdings mit einer Erweiterung: *verbis verberibusque coercitus*. Das ist zunächst ein stilistischer Kniff. Die Erweiterung führt zu einem Klangspiel. Eine Alliteration kommt so zustande, und zugleich fügen sich die beiden nur unmerklich abgewandelten Wörter *verba verbera* zu einer Figur der Rhetorik, zu einer Paronomasie zusammen²⁸⁾. Aber in dem so sorgfältig gewählten Ausdruck steckt doch noch mehr als bloße Freude am Wortspiel. Indem Ekkehard das Wort *verbis* vorausschaltet, weist er auf eine mildere und humanere Form der Maßregelung²⁹⁾. Die Züchtigung, die der Widerspenstige erfahren mußte, erschöpfte sich nicht in Prügel; die kamen vielmehr zuletzt als äußerstes Mittel, wobei die Schmerzen, die sie bewirkten, von allen im Geiste mitempfunden wurden: *omnes pro viro dolebant*.

Das Bild des unwilligen, unfügsamen Wolo hat natürlich seine Vorbilder, ist doch Ungehorsam eine typische Untugend gerade der jungen Mönche. Diese Erfahrung hat man schon früh in bestimmte didaktische Schemata gefaßt, wie etwa in das des *adolescens sine oboedientia*, ein Schema, das sich in einer pseudocyprianischen Schrift des 7. Jahrhunderts findet³⁰⁾. Individuellere Zeichnung bieten die Exempla der erbaulich-unterhaltenden Literatur. So erzählt Gregor der Große in seinen Dialogen von einem Bruder, den es jeweils zur Stunde des gemeinsamen Gebets zum Kloster hinaustreibt. Hinter dem unerklärlichen Drang steckt, wie man am Ende erfährt, ein kleiner schwarzer Teufel; von ihm aber und dem leidigen Zwang wird der Mönch

²⁷⁾ Regula s. Benedicti 30,3 (CSEL 75, 1960, S. 86).

²⁸⁾ Zu Ekkehard's Rhetorik vgl. Vf. in DA 18, 162ff.

²⁹⁾ Dahinter steht eventuell Augustinus, der empfahl, gegen zuchtlose Jugendliche *verbis et, si opus est, verberibus* vorzugehen (Serm. 5,2).

³⁰⁾ Pseudo-Cyprianus, De XII abusivis saeculi, hg. von S. Hellmann (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, 3. Reihe, Bd. 4,1, 1909) S. 36.